

# *Kompetenzzentrum für Musik, Theater und Tanz*

*Verortet in der AWO Kindertagesstätte  
Marie-Juchacz in Mz-Kastel*

*Konzeption der AWO Kita Marie-Juchacz zur  
musikalischen Früherziehung, Musik und Tanz*

*„Das Beste an der Musik, steht nicht in den Noten“*

Gustav Mahler



1. **Vorbemerkung**
2. **Definitionen**
  - Musik
  - Rhythmik
  - Tanz
3. **Musikarten und Tanzformen**
4. **Ziele**
5. **Die Geschichte von Musik und Tanz**
  - Ursprungsmythen
6. **Die pädagogische Fachkraft**
  - Basiswissen
7. **Räumliche und materielle Ausstattung**
8. **Methodik**
  - Wie lernt ein Kind „Musik“?
  - Bewegung und Tanz
9. **Orff - Instrumente**
10. **Wissenschaftstheorie**
  - Musik und Mathematik
  - Musik und Emotionen
  - Musik und Hirnentwicklung
11. **Elternkooperation**
12. **Konkrete Umsetzung in der Kita**
13. **Dokumentation und Evaluation**
14. **Bildungsplan**
  - Bildungs- und Erziehungsziele

## 1. Vorbemerkung

Musik und Tanz sind Teile der Erlebniswelt von Kindern. Schon Kleinstkindern bereitet das Hören von Musik, das Singen und Tanzen bzw. Musik in Bewegung umzusetzen Freude.

Musik ist eine natürliche Ausdrucksform von Gefühlen und bietet eine Vielfalt an Sinneswahrnehmungen, trainiert das aktive Zuhören, spricht Emotionen an und fördert somit das soziale Lernen, Kontakt – und Teamfähigkeit.

Durch Musik und Tanz werden die motorische Entwicklung, das Körperbewusstsein, die Wahrnehmung, die Koordination, die Sprachentwicklung (Stimmbildung und Sprachbildung) gefördert sowie Fantasie und Kreativität gestärkt.

## 2. Definitionen

**Musik** ist laut der Definition von Wikipedia eine Kunstgattung, deren Werke aus **organisierten Schallereignissen** bestehen. Zu ihrer Erzeugung wird akustisches Material, wie Töne und Geräusche innerhalb des für Menschen hörbaren Bereichs, geordnet. Aus dem Vorrat eines Tonsystems werden Skalen gebildet. Deren Töne können in unterschiedlicher Lautstärke bzw. Intensität, Klangfarbe, Tonhöhe und Tondauer erscheinen. Melodien entstehen aus der Abfolge von Tönen sowie gegebenenfalls Pausen in einem zeitlich festgelegten Rahmen (Rhythmus). Aus dem Zusammenklang mehrerer Töne von jeweils anderer Tonhöhe erwächst Mehrstimmigkeit, aus den Beziehungen der Töne untereinander entsteht Harmonik. (Wikipedia **Musik** 10.05.2018 <https://de.wikipedia.org/wiki/Musik>)

**Rhythmik:** In der Musik bezeichnet der Begriff Rhythmus (altgriechisch ῥυθμός) eine der beiden horizontalen (zeitlichen) **Dauerstrukturen von Einzel-Schallereignissen** (Einsätze oder ggf. Endungen von Tönen/Geräuschen, grafisch durch Notenzeichen repräsentiert) und Dauern der Stille (grafisch: Pausenzeichen), bzw. die Dauerstrukturen unveränderlich-zusammenhängend interpretierter musikalischer Konzepte.

Die Rhythmik ist die wissenschaftliche Lehre vom Rhythmus (Wikipedia **Rhythmus** 10.05.2018 [https://de.wikipedia.org/wiki/Rhythmus\\_\(Musik\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Rhythmus_(Musik)))

**Tanz** (von altfranzösisch: *danse*, dessen weitere Herkunft umstritten ist) ist die Umsetzung von Inspiration (meist Musik und/oder Rhythmus) in Bewegung. Tanzen ist ein Ritual, ein Brauch, eine darstellende Kunstgattung, eine Berufstätigkeit, eine Sportart, eine Therapieform, eine Form sozialer Interaktion oder schlicht ein Gefühlsausdruck. (Wikipedia **Tanz** 10.05.2018 <https://de.wikipedia.org/wiki/Tanz>)

### 3. Musikarten und Tanzformen



4

### 4. Ziele

- Die Fähigkeit Musik wahrzunehmen, zu erleben und als Ausdrucksform zu nutzen.
- Freude am gemeinsamen Singen, Tanzen und Musizieren.
- Erwerb von musikalischem Wissen
- Musikalische Reize differenziert wahrnehmen, orten und darauf reagieren können.
- Elemente der Musik und des Tanzes wie Rhythmus, Dynamik, Tonhöhe, Tempo, Klangfarbe, Bewegungsqualität kennen und wahrnehmen.
- Differenziertes Zuhören und unterscheiden von laut – leise, hoch – tief, schnell – langsam.
- Aufbau eines Liedrepertoires
- Kennenlernen von verschiedenen Musikarten, Stilen und Musik / Tänze anderer Kulturen.
- Musik und Tanz als Kulturgut, Ausdrucksmöglichkeit (von Gefühlen und Ideen) kennenlernen und wertschätzen.
- Die eigene Sprech – und Singstimme entdecken und mit ihr experimentieren.
- Musikinstrumente kennen und erkunden.

- Ensembleerfahrungen sammeln, Gruppendynamische Erfahrungen machen und dabei soziale und persönliche Kompetenzen weiterentwickeln (wie sich trauen, Selbstbewusstsein,...)
- Die Musik als Möglichkeit für Entspannung und Anspannung (Wechselspiel) kennenlernen, Erfahrungen damit sammeln und nutzen.

## 5. Die Geschichte von Musik und Tanz

Die anatomischen Voraussetzungen für den Gesang haben sich vermutlich vor rund zwei Millionen Jahren entwickelt, als sich mit *Homo ergaster* der aufrechte Gang durchsetzte. Infolgedessen sank der Kehlkopf, durch die Umstellung der Nahrung hin zu mehr fleischlicher Kost wurde die Mundhöhle größer und konnte so ein größeres Spektrum an Lauten produzieren.

Einige Wissenschaftler sehen die Ursprünge der Musik als kommunikative Anpassung an das Leben in größeren sozialen Gruppen. Andere wie Geoffrey F. Miller dagegen vermuten, dass es sich bei der Musikalität des Menschen um ein Merkmal handelt, das sich hauptsächlich durch Selektion entwickelt hat. Neue Ansätze gehen davon aus, dass beide Faktoren eine Rolle gespielt haben.

5

Die Jungsteinzeit brachte die ersten tönernen Instrumente, unter denen sich Gestalttrasseln in Menschen- und Tierform befanden.

In der Bronzezeit, als sich bereits Hochkulturen im vorderasiatischen Raum entwickelten, entstanden die ersten metallurgischen Arbeiten. Überreste von Metallschmuck an vergangenen Tierhörnern gehören dazu, ebenfalls bronzene Hörner in Tierhornform, die im nordischen Kreis gefundenen Luren. Andere Metallarbeiten waren Klapperbleche und Klangplatten. (Vgl Wikipedia Geschichte der Musik 14.03.18 [https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte\\_der\\_Musik](https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_der_Musik))

### Ursprungsmythen

Die meisten Völker der Welt verstehen die Entstehung der Musik als das Werk von Göttern und Geistern, übernatürlichen oder historisch nicht greifbaren Personen. Es existiert eine Vielzahl von Ursprungsmythen.

- Nach hinduistischem Glauben ist Brahma, der Gott der Sprache, auch der Schöpfer der Musik.
- Orpheus, Sohn einer Muse besänftigt in der griechischen Mythologie, die wilden Tiere mit der Kithara. Er gilt als Schöpfer von Musik und Tanz.
- Nach chinesischer Mythologie war die Tonleiter das Geschenk eines Wundervogels.
- Im alten Ägypten war Thot, der Gott der Schreibkunst, Schöpfer der Musik aus dem Wortklang. Hathor war die Göttin von Tanz, Gesang und Kunst.

- In der arabischen Welt besagt eine Legende, der Kameltreiber Maudar ibn Nizar sei von seinem Reittier gestürzt und habe sich die Hand gebrochen. In seinem Schmerz habe er den Kamelen zugerufen und sie wieder zum Laufen gebracht, woraus der Gesang entstanden sei.
- Die westafrikanischen Völker am Niger glauben, dass die Menschen die Musik von Waldgeistern gelernt hätten. Eine Riesin trage alle Musik der Welt in ihrem Bauch, die Dämonen offenbarten sie ihnen in einzelnen Liedern.
- In den aztekischen Mythen holte ein Mensch die Musik auf Befehl eines Gottes von der Sonne.
- Völker mit animistischen Vorstellungen, wie die Eskimos glauben, die Melodien seien den Menschen zu Beginn der Zeit durch Geisterbeschwörung vermittelt worden.

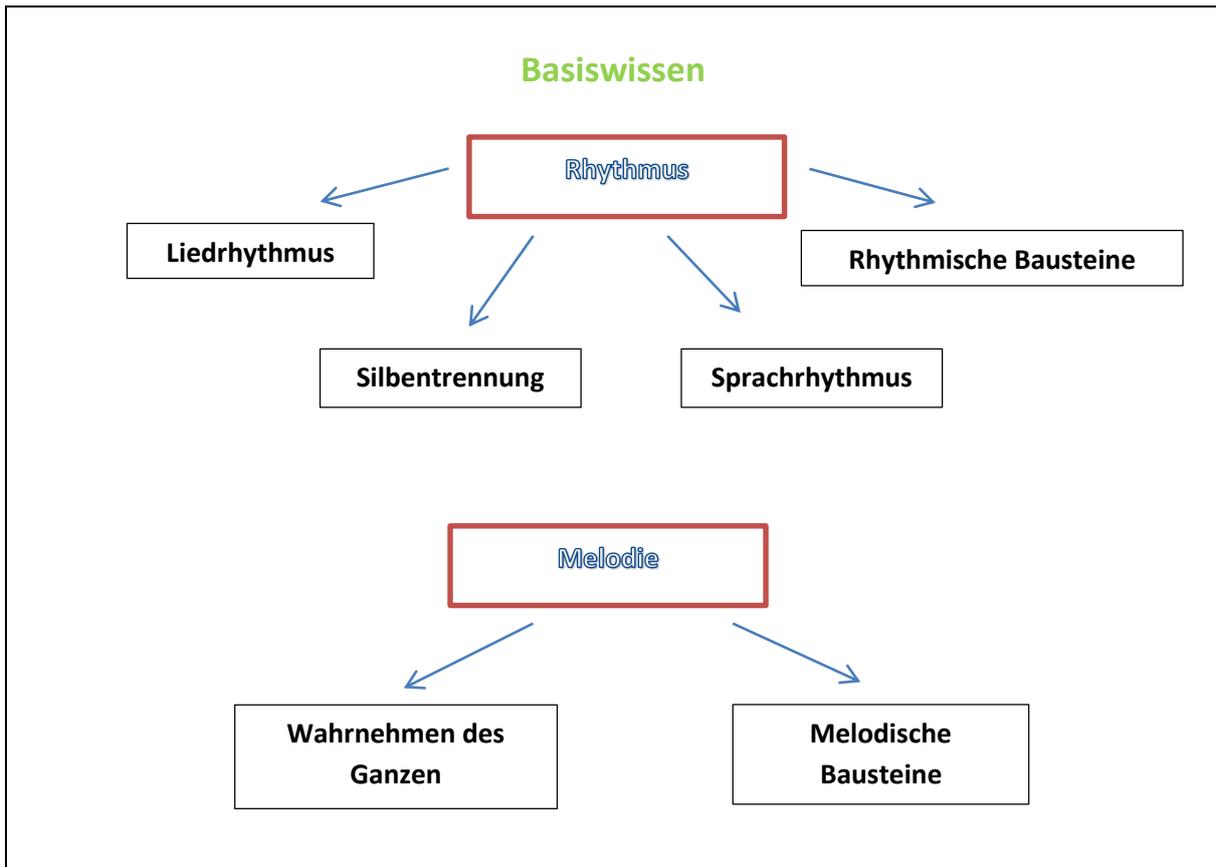
Es gibt keine universelle Geschichte des Tanzes, vielmehr hatte jede Kultur im Laufe der Zeit ihre eigenen Tänze mit Hintergründen und Kulturen.

Bereits 35.000 Jahre vor Christus in der Steinzeit, zeigen Höhlenmalereien, dass der Tanz schon damals einen hohen Stellenwert hatte. Höhlenmalereien zeigen als Tiere verkleidete Menschen die durch rhythmische Bewegungen Tiere in ihren Bann ziehen. Dadurch erhoffte man sich wahrscheinlich größere Jagderfolge. Auch Initiationsriten der neolithischen Gesellschaft wurden oft mit Tänzen verknüpft. Der Tanz war ursprünglich also magisch, kultisch geprägt, später dann religiös.

Musik ist also ein menschlicher Archetypus.

## **6. Die pädagogische Fachkraft**

- Ist sich ihrer Vorbildrolle bewusst.
- Hat Kenntnisse, Grundlagen und Basiswissen über Musik, Rhythmik, Gesang und Instrumente.
- Grundlegende Kenntnisse über die Methodik zur Vermittlung und das Erlernen von Musik, Rhythmus und Tanz sind vorhanden.
- Sie ermöglicht den Kindern einen Zugang zu Musik und Medien.
- Setzt ihre Singstimme ein.
- Zeigt Offenheit, Interesse und wertschätzende Haltung der eigenen und anderen Musikkultur gegenüber.
- Zeigt Reflexions- und Weiterbildungsbereitschaft.
- Kennt vielfältige Methoden und Möglichkeiten zum Ausprobieren und Ausdruck und bietet diese den Kindern an.
- Zeigt Bereitschaft für kreative und fantasievolle Gestaltungsprozesse



## 7. Räumliche und materielle Ausstattung

In der Kindertagesstätte stehen den Mitarbeitern Fachliteratur sowie praxisbezogene Literatur im Bereich Musik, Rhythmisches Bewegen, Tänze, Liedgut ec. zur Verfügung wie zum Beispiel Liederbücher, Bücher über Sing- und Kreisspiele, Praxisbeispiele, Fachzeitschriften und ähnliches.

Musik- und Rhythmusinstrumente wie Orffinstrumente, selbst angefertigte Instrumente, ec. sind vorhanden.

Verschiedene Medien (CD – Player, CD`s ) stehen den Fachkräften und Kindern zur Verfügung.

Materialien die zum rhythmischen Bewegen motivieren sind vorhanden, dazu zählen Tücher, Stäbe, Steine, Psychomotorikmaterial, etc.

## 8. Methodik

Bei pädagogischen Projekten im Sinne des situationsorientierten Ansatz werden Elemente aus dem Bereich Musik, Tanz und Rhythmik integriert und projektbezogen eingesetzt. Sie finden sich ebenso in der Gestaltung von Festen, Feiern und dem Jahreslauf/ Jahresrhythmus entsprechend wieder.

Im Alltag sowie angeleiteten Aktivitäten und Bewegungsstunden werden Liedgut, rhythmische, tänzerische und musikalische Elemente gezielt eingesetzt.

Beim Einsatz von Elementen des Bereiches Musik, Tanz und Rhythmik werden kulturelle Besonderheiten, Alter- und Entwicklungsstand, der zu betreuenden Kinder, berücksichtigt.

Im wöchentlichen Ablauf, der Planung von Projekten sowie anderer Aktivitäten wird auf folgende Elemente geachtet:

- Singen und Hören von Liedern und Musik
- Durchführung von Sitz- oder Stuhlkreisen
- Schaffen von musikalischen Ritualen
- Fingerspiele und rhythmisches Sprechen
- Bewegung zu Musik
- Spielen von Sing – und Kreisspielen
- Einsatz von Instrumenten
- Rhythmische Begleitung von Liedern
- Vermittlung von Fachwissen z.Bsp. verschiedene Musikrichtungen, kulturelle Auseinandersetzung, Lied- und Musikgut der eigenen und anderen Kulturen, Instrumente benennen,...
- Bilderbücher musikalisch darstellen
- Kennenlernen verschiedener Instrumente

## Wie lernt ein Kind „Musik“?

### Hören

Tonalität, Klänge, Laute, Geräusche, Rhythmik, Instrumente, Instrumentierung auf der CD, internationale Musik, Aufbau von differenziertem Hören

### Bewegen

Musik verinnerlichen und in Bewegung umsetzen, kreativ, feinmotorisch, grobmotorisch → Körperklänge und Instrumentalspiel  
Bewegung heißt lernen

### Nachahmen

Entwicklungsgerechtes Lernen  
Elementares Musizieren  
Freude am Tun

### Persönlichkeit

Individuelle Fähigkeiten erweitern  
Gruppenmusizieren erfahren  
Regeln erkennen  
Differenzierung wahrnehmen  
Wichtigkeit des Solospiels

### Sprache

Schwerpunkt in der Sprache und im Rhythmuserkennen  
Genaueres Zuhören, Hinhören und Nachsingen  
Texte merken und auswendig können  
Singen bedeutet andere Ebene, die mit Sprache verknüpft wird

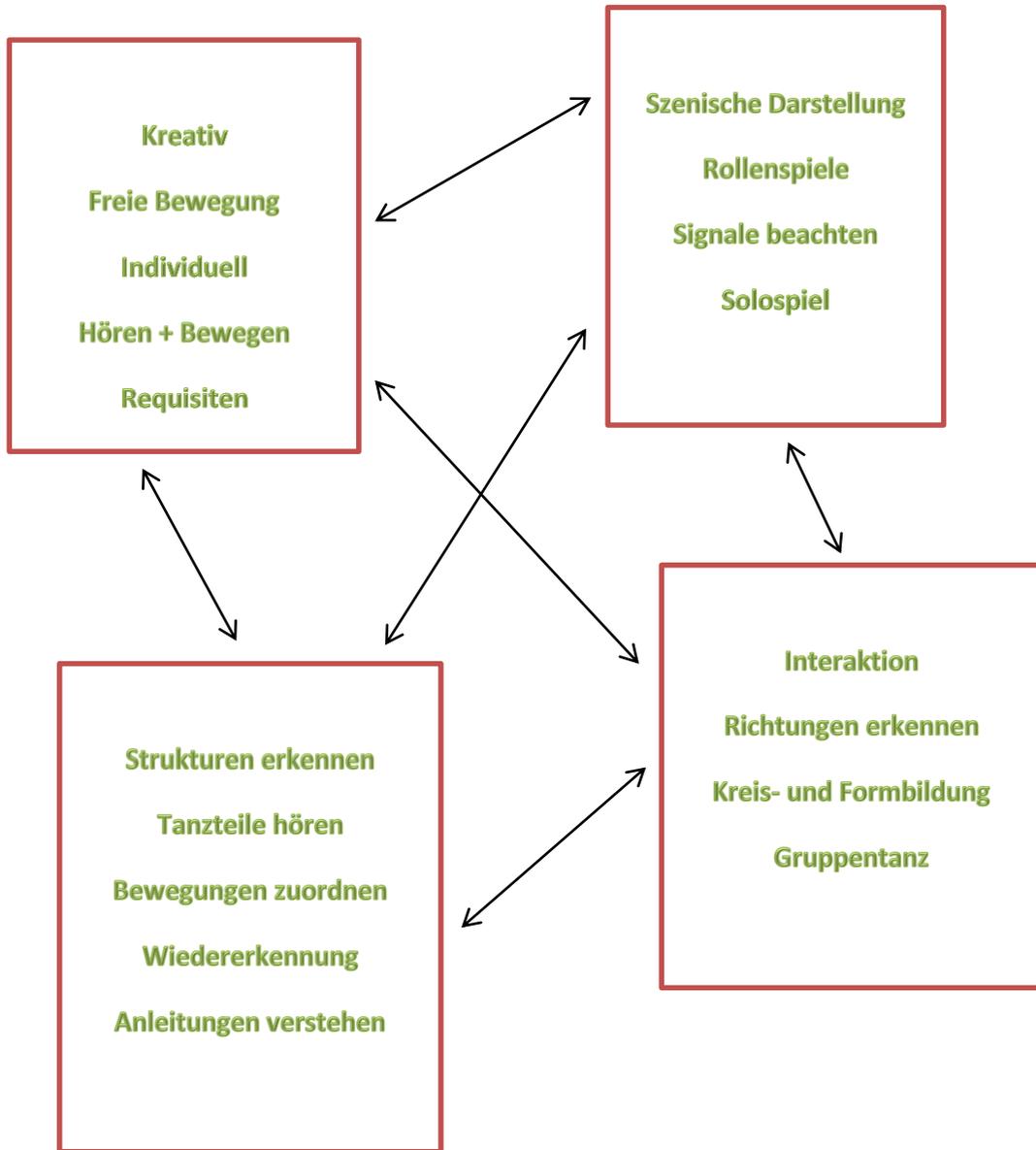
### Kognition

Musikalisches Repertoire aufbauen  
Musikstrukturen erkennen und wiedergeben  
Musikalische Abläufe erkennen (Tanzabläufe)

### Verfeinerung d. Lernstruktur

Differenzierter Instrumenteneinsatz  
Tanzabläufe erkennen  
Musik wird selbstverständlich

## Bewegung und Tanz



### 9. Orff - Instrumente

Die Orff- Instrumente sind ein wichtiger Bestandteil der Musikalischen Früherziehung. Die Kinder können diese Art Instrumente schon früh beherrschen und mit ihnen fast selbstverständlich musizieren. Durch den hohen Aufforderungscharakter und die leichte Handhabung sind Orff- Instrumente besonders gut für den Einsatz in der Kindertagesstätte geeignet.

So kommen Orff- Instrument bei der rhythmischen Begleitung von Liedern und der Gestaltung von Klanggeschichten zum Einsatz.

Zu den Orff- Instrumenten zählen:

- Rahmentrommel
- Schellentrommel, Schellenring, Schellen
- Triangel
- Klanghölzer, klingende Stäbe
- Glockenspiel
- Metallophon
- Xylophon
- Fingerzimbeln, Kastagnetten
- Rasseln, Maracas
- und andere

*„Die Einsicht, dass Musizieren und Tanzen elementare Ausdrucksformen des ganzen Menschen, all seiner körperlichen, seelischen und geistigen Kräfte sind, dass Sprache, Tanz und Musik für das Kind ein noch nicht differenziertes Handlungsfeld ist, dass zum Singen von Anfang an auch das Spielen auf Instrumenten kommt und dass zum Wiedergeben von gehörter oder notierter Musik oder zum Tanzen tradierter Formen auch das Selbsterfinden und -gestalten gehört. In den Jahren der Entwicklung des Orff-Schulwerks und durch die Mitarbeit vieler Fachkräfte in aller Welt, hat sich erwiesen, dass Modelle, Ideen und Anregungen nicht nur für die Früherziehung, sondern auch für die Bildungsarbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen verwendet werden können. Besondere Bedeutung hat das Orff-Schulwerk auch in der Sozial- und Heilpädagogik.“* Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Orff-Schulwerk>

11

## 10. Wissenschaftstheorie

### Musik und Mathematik

Musik und Mathematik haben ein sehr enges Verhältnis. Musik ist logisch, mathematisch aufgebaut, sie folgt Gesetzen und erfordert das Beherrschen von Techniken.

Seit Pythagoras wissen wir, dass sich Töne durch Zahlen und Klänge und durch Zahlenverhältnisse beschreiben lassen.

Der Legende nach hat Pythagoras (ca. 550 v.Chr.) herausgefunden, dass die Höhe des Tons, der durch eine Saite oder ein Rohr erzeugt wird, von der Länge der Saite oder des Rohrs

abhängt. Er fand nicht nur heraus, dass der Ton höher wird, wenn die Länge verkürzt wird, sondern er konnte Tonverhältnisse (Intervalle) durch exakte Zahlenverhältnisse erfassen. Diese Erkenntnis hat die europäische Musik entscheidend geprägt. „Alles ist Zahl“ ist ein berühmter Satz von ihm, der sich auch und vor allem auf die Musik bezog.

Viele hundert Jahre später wiederholte der „Spiegel“ 2003 in einem Artikel über die Musik-Formel diese Erkenntnis. „In ihrem Kern ist Musik reine Mathematik“ schreibt der Autor Philip Bethge und ergänzt, dass durch die Musik eine Art Wunder geschehe, weil sie Mathematik in ein Gefühl verwandele.

### Musik und Emotionen

Beim Musizieren oder Musik hören werden Endorphine ausgeschüttet.

Musik wirkt direkt gegen Angst, durch Gesang wird die Amygdala (Zentrum im Hirn, welches bei Angst aktiv ist) blockiert. Wer singt kann sich nicht fürchten!

Musik kann unterschiedliche Gefühle und Stimmungen auslösen und ist somit ein wertvolleres Instrument in Therapie und Pädagogik. Selbst bei Menschen mit dem höchsten Grad von Demenz oder auch Menschen im Koma, kann Musik einen positiven Effekt haben.

12

Hört ein Mensch Musik, werden die Strukturen zuerst im Hirnstamm verarbeitet. Auf dieser Ebene ist die Musik noch nicht ins Bewusstsein gedrungen. Das geschieht erst, wenn die Reize das Hörzentrum, den sogenannten Hörkortex, erreichen. Erst dort werden Instrumente oder Stimmen unterschieden.

### Musik und Hirnentwicklung

In Musikerhirnen ist mehr graue Substanz vorhanden.

*"Es ist eigenartig, aber aus neurowissenschaftlich nutzloseste Leistung, zu der Menschen befähigt unbekümmerte, absichtslose Singen – den größten Kindergehirnen hat."* Prof. Dr. Gerald Hüther, Leiter der Zentralst

Göttingen und Mannheim/Heidelberg

Mithilfe der Schnittbilder des menschlichen Gehirns (MRT) zeigt sich, dass in Musikergehirnen die Verbindung zwischen rechter und linker Gehirnhälfte, das sogenannte Corpus callosum, deutlich kräftiger ausgebildet ist. Und es ist mehr graue Substanz in Regionen vorhanden, die für die Motorik, die auditive und die räumlich-visuelle Wahrnehmung zuständig sind.

## 11. Elternkooperation

Kinder und Eltern werden nach Möglichkeit aktiv an den Angeboten beteiligt und bringen ihr kulturelles Wissen / Fachwissen ein.

Dazu werden die Ideen der Kinder aufgegriffen und integriert, Eltern und Kinder aktiv zur Mitgestaltung bzw. Mitwirkung motiviert. Dies geschieht beispielsweise durch die Einbeziehung der Eltern in Aktivitäten, Projekte, Feste und Feiern sowie Transparenz der Arbeit in Form von Aushängen, Fotos und Aufführungen.

Auch bei der jährlichen Gestaltung des Musicals werden die Eltern intensiv einbezogen. Dies geschieht beispielsweise über das Anfertigen der Kostüme und Kulissen sowie Unterstützung beim Erlernen der Texte gemeinsam mit den Kindern.

## 12. Konkrete Umsetzung in der Kita

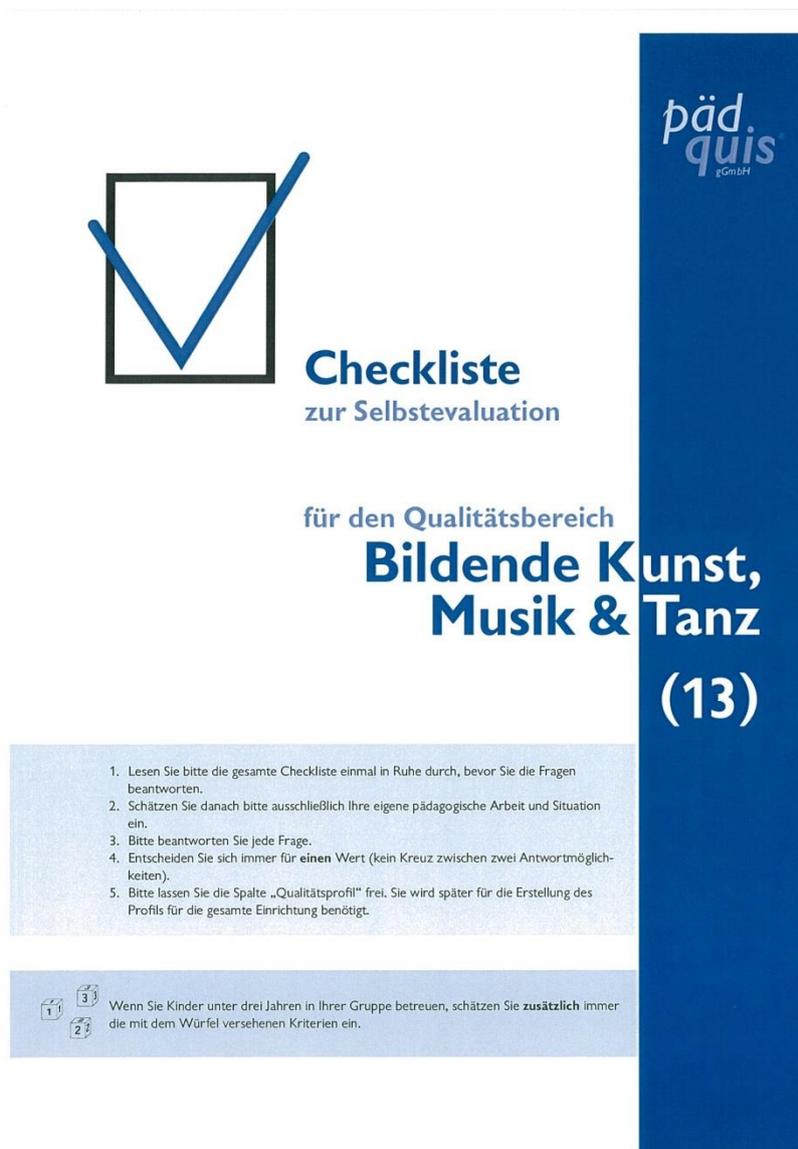
- Einmal wöchentlich findet ein gemeinsamer Singkreis für alle Kinder statt, welcher durch Klavierspiel oder Gitarrenspiel instrumental begleitet wird.
- Im letzten Kindergartenjahr wird die Musik – AG für alle Vorschulkinder angeboten.
- Jährliches einstudieren eines Musicals und dessen Aufführung beim Sommerfest sowie eine Aufführung unter dem Motto: Kinder spielen für Kinder.
- Auftritt der Kinder im Bürgerhaus des Stadtteils bei einer Veranstaltung am Wochenende.
- Tägliches Singen im Stuhlkreis oder Gruppenalltag (Zahnputzlied, Aufräumlied, Tischspruch, Geburtstage,...) findet statt.
- Projekt -, Gruppenthemen- und Jahreszeiten bezogene Lieder werden erlernt.
- Die Eltern werden über Lieder die aktuell gesungen werden und Tanzspiele informiert.
- Einsatz von Klanggeschichten und Instrumenten zur Begleitung von Liedern sowie Musikinstrumente zum Experimentieren und Ausprobieren stehen den Kindern unter Anleitung zur Verfügung.
- Freie Singkreise am Vormittag und Nachmittag mit Instrumentaler Begleitung (Akkordeon, Keyboard, Gitarre) auch im Außengelände werden regelmäßig angeboten.
- Tanz -, Bewegungs- und Kreisspiele am Turntag im Bewegungsraum sind fester Bestandteil der pädagogischen Planung und werden wöchentlich angeboten.
- Der Einsatz von CD`s beim Turnen und Gruppenalltag ist selbstverständlich. Den Kindern stehen im Gruppenraum ein CD – Player sowie eine Auswahl von CD`s zur Verfügung. Bei der Auswahl wird darauf geachtet, ein breit gefächertes Angebot bereit

zu halten und den Kindern den Zugang zu vielfältigen Musik – Hör – Angeboten zu ermöglichen. Dazu zählen wir unter anderem Kinderlieder, Klassische Musik, Musikbeispiele aus anderen Ländern und in verschiedenen Sprachen.

### 13. Dokumentation und Evaluation

Die Planung und Dokumentation unserer musikalischen Früherziehung findet im Rahmen unserer ganzheitlichen Projektplanung als Teil des gesamtpädagogischen Geschehens statt. Durch unser Qualitätsmanagement ist die Steuerung und Evaluation gesichert und erfährt eine kontinuierliche Weiterentwicklung

Zur kontinuierlichen Reflexion und Evaluation unserer musikpädagogischen Arbeit nutzen wir die Bögen aus dem nationalen Kriterienkatalog. „Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder“



**päd quis**  
gGmbH

## Checkliste zur Selbstevaluation

für den Qualitätsbereich  
**Bildende Kunst,  
Musik & Tanz**  
**(13)**

1. Lesen Sie bitte die gesamte Checkliste einmal in Ruhe durch, bevor Sie die Fragen beantworten.
2. Schätzen Sie danach bitte ausschließlich Ihre eigene pädagogische Arbeit und Situation ein.
3. Bitte beantworten Sie jede Frage.
4. Entscheiden Sie sich immer für **einen** Wert (kein Kreuz zwischen zwei Antwortmöglichkeiten).
5. Bitte lassen Sie die Spalte „Qualitätsprofil“ frei. Sie wird später für die Erstellung des Profils für die gesamte Einrichtung benötigt.

  Wenn Sie Kinder unter drei Jahren in Ihrer Gruppe betreuen, schätzen Sie **zusätzlich** immer die mit dem Würfel versehenen Kriterien ein.

## 14. Bildungsplan

Der Hessische Bildungsplan schreibt in dem Kapitel Musik und Tanz:

„Kinder begegnen Musik von Geburt an mit spielerischer Neugier. Sie haben Freude daran, den Tönen, Geräuschen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren und sich dazu zu bewegen.

Musik spricht basale Ebenen an und fördert die Selbstwahrnehmung der Kinder. Sie lässt sich durch Vibration spürbar machen und ist für alle Kinder zugänglich. Musik und Tanz sind Teil der Erlebniswelt des Kindes. Die Begegnung mit Musik liefert eine Vielfalt an Sinneswahrnehmungen und eröffnet einen Zugang zu unterschiedlichen Ausdrucksformen der eigenen Gedanken und Emotionen.

Musik ermöglicht ästhetisch-klangliche Erfahrungen und damit einen ganz eigenen Zugang zur Welt. Zusätzlich zu ihrem ureigenem ästhetischen Selbstwert kann der Umgang mit Musik die gesamte Persönlichkeit des Kindes stärken.

Musik trainiert „aktives Hören“. Hören hat eine ästhetische und sinnliche Qualität mit sozialer und kultureller Bedeutung. Gemeinsames Singen, Musizieren und Tanzen fördern das soziale Lernen, die Kontakt- und Teamfähigkeit.

Musik spricht Emotionen an und kann zur Ausgeglichenheit, Entspannung und emotionalen Stärke beitragen. Sie kann Kindern als Medium dienen, um sich mitzuteilen, Gefühle zu äußern, aber auch emotionale Spannungen abzubauen. Der Umgang mit Musik hat wesentlichen Anteil an der emotionalen Entwicklung.

Besonders bedeutsam ist das Musikerleben in der Gruppe, denn hier werden Kinder nicht nur darin geschult, mit eigenen Emotionen umzugehen, sondern ihre Empfindungen auch mit denen anderer Kinder in Beziehung zu setzen und abzugleichen (*> Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte*).

Musik stärkt die kulturelle Einbettung des Kindes insofern, als dass es die musikalische Tradition seines Kulturkreises kennen lernt (*> Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur*) und an andere weitergeben kann. Über den Umgang mit Musik wird die Teilhabe an kultureller und sozialer Praxis ermöglicht und eingeübt. Musik leistet somit einen wichtigen Beitrag für die Pflege der eigenen Tradition sowie für die interkulturelle Begegnung und Verständigung; gerade auf musikalischem Gebiet kann das „Fremde“ begeistert aufgegriffen werden (*> Kinder mit verschiedenem kulturellem Hintergrund*).

Musik und Tanz stärken Fantasie und Kreativität und ermöglichen, eigene Ideen einzubringen und zu gestalten.

Musik fördert die motorische Entwicklung und das Körperbewusstsein des Kindes. Musik entsteht durch Bewegung des Atem- und Stimmapparats (Sprechen, Singen), der Beine, Arme und Hände (Körperklänge, Klänge mit Materialien und Instrumenten). Alle diese Formen hängen von der Gesamtspannung des Körpers und von der Dosierung und Steuerung der Bewegungsenergie ab. Daher sind Wahrnehmung, Differenzierung, Koordination und Synchronisation der Bewegung Voraussetzung des Musizierens und werden umgekehrt durch das Musizieren angeregt, verfeinert und geübt.

Musik kann sich positiv auf die Sprachentwicklung des Kindes auswirken. Stimmbildung ist zugleich Sprachbildung. Was Kinder erleben, was sie bewegt, findet im Sprechen und Singen seinen Ausdruck. Summen, Spielen mit Tönen, Lauten und Wörtern sowie gemeinsames

Singen regen Kinder an, die Möglichkeiten ihrer Stimme zu erproben und mit den Bezugspersonen in einen Dialog zu treten. Durch spielerisches Nachahmen werden dabei immer mehr stimmliche und sprachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben (> *Sprache und Literacy*).

### Bildungs- und Erziehungsziele

Das Kind erfährt Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität in einer Reihe von Tätigkeiten, wie beispielsweise im Singen, im Instrumentalspiel oder im Tanz, aber auch im Erzählen, Bewegen und Malen. Es setzt sich mit den unterschiedlichen musikalischen Facetten, wie Tönen, Tempo oder Rhythmus, auseinander. Es erlebt Musik als festen Teil seiner Erlebniswelt und als Möglichkeit, seine Gefühle auszudrücken. Dies beinhaltet insbesondere folgende Bereiche:

#### Wahrnehmung und Erleben

- Musikerleben als Welt- und Kulturerfahrung
- Auf musikalische Reize konzentriert hören, diese differenziert wahrnehmen und orten (Richtungshören) und darauf reagieren
- Elemente der Musik und des Tanzes (z.B. Rhythmus, Dynamik, Tonhöhe, Tempo, Klangfarbe, Bewegungsqualitäten) kennen und unterscheiden sowie
- Melodiebausteine, Motive, Phrasen und Liedformen erfassen
- Zuhören können – zwischen laut und leise, hoch und tief, schnell und langsam unterscheiden und charakteristische Klangfarben wahrnehmen können
- Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren
- Verschiedene Musikarten unterscheiden können
- Musik und Tänze unterschiedlicher Zeitepochen und anderer Kulturen kennen und schätzen

16

#### Ausdruck

- Die eigene Sprech- und Singstimme entdecken
- Musik und Tanz als Ausdrucksmöglichkeit der eigenen Gefühle und Ideen nutzen
- Spielend mit Klängen und Tönen, mit Sprache und Sprachelementen umgehen
- Musikinstrumente erkunden
- Improvisieren mit Stimme und Instrumenten und in Klangexperimenten (auch in der Gruppe); eigene musikalische Ideen entwickeln und hörbar machen

#### Musikalisches Wissen

- Kenntnisse über die eigene Musikkultur in Gegenwart und Geschichte sowie über andere Musikkulturen erwerben
- Grundverständnis über Klangeigenschaften von Tönen, über Noten und formale Elemente erwerben
- Musikalische Fachausdrücke kennen lernen
- Erfahrungen mit dem Notieren von Musik sammeln
- Kenntnisse über Musik und Instrumente der eigenen und anderer Kulturen erwerben



Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Wiesbaden e. V.

- Grundverständnis über den Zusammenhang von Atmung, Stimme und Aussprache erwerben
- Grundverständnis über den Bau, die Herkunft und Funktionsweise und das Spiel von Instrumenten erwerben“

Hessischer Bildungs – und Erziehungsplan Seite 73-74

*„Die Stille zwischen den Noten,*

*ist genauso wichtig wie die Noten selbst“ W.F. Meyer*

Wiesbaden 04.09.2020

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Wiesbaden

17

Fachbereichsleitung Pädagogische Einrichtungen

Kontakt:

Patricia Volz

Fachbereichsleitung Pädagogische Einrichtungen

Nerotall 18, 65193 Wiesbaden

eMail: [p.volz@awo-wiesbaden.de](mailto:p.volz@awo-wiesbaden.de)

Web: <http://www.awo-wiesbaden.de>